

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1942**

21.5.1942

Am. 6. 42

THEATER DER STADT STRASSBURG

Der Trompeter  
von  
Säckingen

THEATER DER STADT STRASSBURG

Generalintendanz: Ingolf Kuntze

Donnerstag, den 21. Mai 1942

# Der Trompeter von Säckingen

Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel

Text nach Viktor von Scheffels gleichnamiger Dichtung  
von Rudolf Bunge

Musik von Viktor E. Neßler

Musikalische Leitung: Fritz Adam

Inszenierung: Karl Lorentz

Bühnenbilder: Gerd Richter

Chöre: Hans Frank

Tänze: Alice Uhlen

Solotrompete: Hubert Staar

Technische Leitung: Adolf Abmann

Pause nach dem 3. Bild

Anfang: 18.30 Uhr

Ende nach 22 Uhr

### Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur. ....	<i>Wilhelm Walter Dicks</i>
Konradin, Landsknechtstrompeter und Werber .....	<i>Carl Friedrich Koch</i>
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz .....	<i>Richard Eller</i>
Der Rector magnificus der Heidelberger Universität .....	<i>Christian Wolf</i>

Landsknechte, Werber und Studenten

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg

Zeit: Während der letzten Jahre des Dreißigjährigen Krieges

### Personen des Stückes:

Der Freiherr von Schönau .....	<i>Walter Hagner</i>
Maria, dessen Tochter .....	<i>Nelly Peckensen</i>
Der Graf von Wildenstein .....	<i>Wolfgang Markgraf</i>
Dessen geschiedene Gemahlin, des Frei- herrn Schwägerin .....	<i>Gerda Juchem-Troeglen</i>
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	<i>Georg Gerhardt</i>
Werner Kirchhofer .....	<i>Wilhelm Walter Dicks</i>
Konradin .....	<i>Carl Friedrich Koch</i>

Landsknechte, Herolde, Boten, Säckinger Bürger und Bürgerinnen

Ort der Handlung: In und um Säckingen

Zeit: Nach dem Dreißigjährigen Kriege, um 1650

Ballett im 2. Akt, ausgeführt von der gesamten Tanzgruppe

Solotänzerin: Lissy Burger

Solotänzer: Franz Lutz

## Der Trompeter von Säckingen

(Vorspiel.) Im Heidelberger Schloßhof ist eine lustige Gesellschaft trinkfester Studenten und Landsknechte versammelt. Die Begeisterung für „Alt-Heidelberg, du feine“ und frohes Reiterleben gewinnt um so lärmenderen Ausdruck, als der Haushofmeister der Frau Kurfürstin zur Ruhe mahnt. Werner Kirchhofer, Student der Rechte, schwingt sich auf den Tisch, der Landsknecht Konradin leiht ihm seine Trompete, und nun schallt es hinaus, das süße Lied, „das einst der Pfalzgraf Friedrich sang“ zu Ehren der „Pfalzgräfin, der schönsten der Frauen“. Rektor und Senat aber hegen andere Anschauungen über nächtliches Trompetenblasen; die ganze Studentenschaft wird von der Universität verwiesen. So wollen sie alle freie Reiter werden.

(1. Akt.) In Säckingen ist heute großes Fest: Fridolinstag. Die Bauern der Umgebung sind dazu ins Städtchen gekommen. Es gärt bedenklich unter ihnen. Konradin, der jetzt in städtischen Diensten steht, hat alle Hände voll zu tun, Ordnung zu halten. Welche Freude, als er seinen alten Kameraden Werner erblickt. Als jetzt Maria, des Freiherm von Schönau Tochter, nebst ihrer stolzen Tante, der geschiedenen Gattin des Grafen von Wildenstein, zur Kirche kommen, bricht der Aufruhr los. Wer weiß, was die Bauern den Frauen zufügen würden, spränge nicht Werner als ritterlicher Beschützer dazwischen. Ein Lieben auf den ersten Blick ergreift die beiden jungen Leute. — (Verwandlung.) Droben, im Schloß Schönau plagt den alten Freiherm heute wieder einmal sein Zipperlein. Als schmerzlinderndes Mittel dient ihm ein Brief seines Schwagers, des Grafen von Wildenstein, der seinen Besuch ankündigt. Er hat einen Sohn Damian, der wohl der rechte Mann wäre für Schönaus Tochter Maria. Überdies wäre das eine Gelegenheit, eine Versöhnung herbeizuführen zwischen dem Grafen und seiner geschiedenen Gattin, eben der Tante Marias. Die Ehe ist getrennt worden, weil der Sprößling derselben einst von Zigeunern geraubt wurde, Damian ist ein Sohn der zweiten Gemahlin Graf Wildensteins, die aber gestorben ist. Aus seinen frohen Gedanken über den künftigen Schwiegersohn und Schirmer des Schlosses in diesen bösen Zeiten schreckt den Freiherm der Bericht seiner Frauen über den Aufruhr der Bauern. In das Lob, das Maria dem wackern Trompeter singt, klingt vom Rhein her dessen Spiel. Das fährt dem alten Freiherm wie ein Jugendelixir in die Knochen. Der Trompeter wird gerufen, und ein Blick in Marias liebeverheißende Augen genügt ihm, daß er des Freiherm Angebot, bei ihm Schloßtrompeter zu werden, annimmt. Der Tante will allerdings das Beisammensein der jungen Leute nicht gefallen.

(2. Akt.) Daß sie sich lieben, wissen beide schon lang, aber das Bekenntniskönnen wäre doch zu schön. Doch die alte Tante ist immer dabei, selbst bei den Musikstunden, die Werner dem Freifräulein gibt. Ein wahres Glück, daß Konradin heute aufs Schloß kommt, den Wein zum Maifest zu holen. Er weiß es so einzurichten, daß die Alte mit in den Keller muß. Und nun ist es um allen Stolz geschehen. Maria liegt in des bescheidenen Trompeters Armen. Unglücklicherweise kommt die alte Tante hinzu, die sich durch kein Flehen erweichen läßt, sondern alles dem darob empörten Freiherm verrät. Da hilft alles nichts. Der Trompeter muß aus dem Haus. Marias Bräutigam ist schon erkoren. Am heutigen Maifest nimmt er teil. Damian ist zwar hinlänglich dumm, das aber hilft den Liebenden nichts. „Behüet dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüet dich Gott, es hat nicht sollen sein.“ —

(3. Akt.) Damian ist aber nicht nur dumm, er ist auch ein jämmerlicher Feigling. Das zeigt sich, als es jetzt gilt, Freiherm von Schönaus Schloß gegen die anstürmenden Bauern zu verteidigen. Die Ritterschaft wäre verloren, käme nicht plötzlich Entsatz. Werner ist es, der mit einer Schar Landsknechte herbeieilt. Maria fliegt in des Geliebten Arme. Doch wehe, er ist verwundet am Arm. Aber was ist das? Dieses Mal? Die alte Gräfin Wildenstein erkennt im Trompeter ihren Sohn, den einst die Zigeuner geraubt. Nun steht natürlich nichts mehr der Verbindung der Beiden im Wege. Jetzt ist „Jung Werner der glücklichste Mann“, und wer möchte es bestreiten, daß „Liebe und Trompetenblasen nützen viel zu guten Dingen“.

